

BUI PHUC HUNG

Interview vom 10.3.2012

Ort: Dorf der Freundschaft, Tu Liem, Hanoi, Vietnam

Das Interview führte Matthias Leupold



Screenhot aus: LIGHTER THAN ORANGE [www.lighterthanorange.com](http://www.lighterthanorange.com)

Kamera: Armin Dierolf

Der Timecode folgt der Codierung des Originaltakes.

Ab Minute 51:30 ändert sich der Code (für den Teaser gabe es eine Vorabübersetzung)

Ich heiße Bui Phuc Hung. 01:11

Zur Zeit wohne ich in der Siedlung Nr. 19 der Gemeinde nahe dem Landkreis Song Thao in der Provinz Phu Tho. 01:17

Ich war Teil der Armee im September 1965. 01:22

Zu dem Zeitpunkt wurde ich gerade 18 Jahre alt. 01:25

Dieses Jahr bin ich 66. Eigentlich bin ich aber im Jahr des Hundes geboren. 01:34

Ab März 1966 war ich daran beteiligt, in den Süden einzumarschieren.

Ich habe an bedeutenden Feldzügen des Nordens teilgenommen.

Es waren wahrscheinlich bis zu 12 - 13 Kämpfe. 02:06

Anfangs ergänzte ich die Nachrichteneinheit des Regiments. 02:13

Nun ist der Nachrichtendienst verkabelt. 02:19

In der Informationseinheit war meine Kompanie Nr. 18. 02:23

Es gibt drei Abteilungen. Die erste ist 15 Watt.

Dann 2 Watt und die Nachrichtenverkabelung. 02:32

Desweiteren gab es noch die Übermittler.

Als Spezialist diente ich den Kämpfen, die das Regiment eröffnete. 02:41

Ich war ja für den Nachrichtendienst tätig.

Danach wurde ich nach Vinh für direkte Einsätze bei der Feereinheit versetzt. 02:52

Bis Ende des Krieges war mein militärischer Rang lediglich Sergeant. 02:58

Obwohl ich solange in der Armee war, hatte ich damals im Süden die Sache mit meinem Rang wohl ausgeblendet. 03:03

Ich habe mir nur gewünscht, siegreich zurückzukehren.  
Noch am Leben zu sein, das war das größte Glück. 03:09

Um ehrlich zu sein, sind Auszeichnungen und Gradierungen für uns nicht von Bedeutung. 03:14

Daher habe ich auch an Kämpfen von Südvietnam, der Militärbasis 5 bis Tay Nguyen teilgenommen.  
03:22

Dann weiter nördlich bis Ha Lao, der Nationalstrasse 9 im Süden von Laos entlang.  
Anschließend nach Dac To, Tuan Canh. 03:28

Und zurück nach Zentralvietnam zur Befreiung des Distrikt 34. 03:34

Zusammengefasst kann man sagen, dass ich relativ lang am Krieg beteiligt war. 03:45

Ich wurde Soldat erster Klasse, als ich der Armee anfangs beitrug. 04:00

Als wir Soldaten aus dem Norden in den Süden kamen, wurde jeder vom 2. in den 1. Rang gehoben.  
04:05

Während des Kampfes im Süden, nach 1 - 2 Jahren wurde ich zum Unteroffizier. 04:12

Von da an bekam ich aber keine höhere Auszeichnung. 04:15

Im Laufe des Kampfes wurden immer weitere Soldaten ergänzt,  
sobald welche gefallen waren. 04:20

Am Ende waren welche gefallen und welche noch am Leben. 04:24

Die Überlebenden taten sich zusammen und gründeten General- und Grosstruppen, um sich an den Kämpfen zu beteiligen. 04:31

Wir hatten uns keine besonderen Gedanken um spätere Auszeichnungen geschert. 04:37

Die Zahl der Soldaten auf der Front änderte sich ständig. 04:41

Deshalb konnte die Auszeichnung von Funktionen oder Stellungen in der Armee nicht regelmäßig stattfinden. 04:47

Nun möchte ich Ihnen gern von meinem ersten Kampf im Süden erzählen. 04:58

Ich durfte bei dem Kampf gegen die südkoreanische Armee dienen. 05:03

Gegen die Republik Korea. 05:06

Es war am 4. Neujahrstag des Jahres 1967. 05:12

Unsere Einheit bediente sich der Umzingelungsstrategie, die sehr fest sein musste wegen der koreanischen Einheit. 05:27

Die Republik Korea, auch als Südkorea bekannt, hatte den Ort bereits eingenommen. 05:33

Zuvor hatte die koreanische Truppe viele Vernichtungen vollzogen. 05:40

Sie zogen zum Flachland und verbrannten Häuser der Zivilbevölkerung, um sie in die Enge zu treiben. 05:47

Die Koreaner waren also Alliierte der Amerikaner, die sich einen Stützpunkt dort in dem Gebirge setzten. 05:55

So planten wir in der Nacht des 4. Neujahrstages mit Feuerkraft einen Hinterhalt. 06:05

Wir benutzten sogar 120er Feurgewehre, Dekadets und andere Feuerkräfte, die unsere Einheit vorrätig hatte. 06:15

Wir griffen den Stützpunkt auf eine unerwartete Weise an. 06:19

Wir schafften es, 450 der Feinde und ein „Tigerheer“ zu schlagen. 06:24

Die Ehefrau von Herrn Bac Trung Hy hatte dafür gebürgt. 06:29

Das war der erste Kampf meines Lebens, als ich in den Süden zog. 06:36

Wenn man von unserer Einheit spricht, ist sie die zweite Einheit. 07:50

Herr Nguyen Tron war der Leiter der Gruppe. 07:55

Herr Vo Tri Cong war der Oberoffizier. 08:00

Unsere Einheit gehörte dem ersten Regiment und der zweiten Abteilung an. 08:06

Wir waren die Einheit mit der Hauptkraft Zentralvietnams. 08:12

Die erste Einheit gegen die Amerikaner. 08:14

Darin lag deren Bedeutung. Im ganzen Süden gab es noch niemanden, der gegen die Amerikaner kämpfte. 08:19

Doch die Einheit des ersten Regimes war die erste, die gegen die Amerikaner vorging. 08:23

Anfangs hatten viele von uns Bedenken, dass die USA eine so große Macht und sehr modern ausgestattet waren. 08:29

Als südvietnamesische Befreiungsarmee fragten wir uns, ob wir einen Kampf schaffen und siegen könnten. 08:34

Diese Frage haben wir uns gestellt. 08:38

An jenem Tag waren alle Leiter abwesend.  
Nur der stellvertretende Leiter war da. 08:44

Die Amerikaner hatten Wasserfahrzeuge der Serie 113, die sie vor der Halbinsel Van Tuong angelegt haben. 08:54

Also die Halbinsel gehört zum Dorf Van Tuong.  
Heute Dung Quat genannt, wo Ö Raffinerien sind. 09:00

Das war das Dorf Van Tuong. 09:02

Die Amerikaner schlugen auf unseren Stützpunkt ein. 09:06

Da es zuvor noch keine Kämpfe gegen die Amerikaner gab, waren wir in dieser Angelegenheit unvorbereitet gewesen. 09:13

Dennoch mussten wir unsere Kraft testen. 09:16

Die Kampfstrategie der USA war modern. 09:19

Das heisst, sobald ihre Truppen vom Meer ans Land kamen, stellten sie sich reihenweise quer auf. 09:24

Der Flaggenträger führte an. 09:27

Die Reihe breitete sich dann seitlich auseinander, um Land einwärts einzudringen. 09:30

Rief der Kommandeur: „Still gestanden, schießen!“, wurde im Stehen geschossen. 09:33

Rief er: „Hinknien und schießen!“, wurde knieend geschossen. 09:36

So ging die gegnerische Seite also vor; die Soldaten folgten dem Kommando ihres Befehlshabers. 09:42

Der Arzt trug weiss, lief auf Krücken und hatte eine Medizintasche. 09:49

Die amerikanische Armee trug Anzüge mit so steifen Kragen, dass es aussah, als wären sie sehr stolz, wenn sie hochschauten. 09:57

Leider war es vom Nachteil, dass sie Dinge unter ihnen nicht beobachten konnten, da sie mit ihrem Gesicht immer so hochragten. 10:03

Als sie eindringten, setzten sie zur Bombardierung Flugzeuge ein, um die Wege freizumachen. 10:13

Wenn sie also einmarschierten, breiten sie sich so seitlich aus. 10:17

Das war für uns wiederum von Vorteil. 10:20

Wir konnten nun unsere Feuerkräfte wie kleine, große Maschinengewehre und alle Arten von Schusswaffen einsetzen. 10:27

Wir versteckten uns in den Tunneln und tarnten uns, sodass die Amerikaner uns nicht entdecken konnten. 10:34

Sie gingen natürlich davon aus, dass wir oben auf der Erdoberfläche waren, schauten immer hoch und konnten nichts entdecken. 10:42

Unsere Tunnel waren gut getarnt und tief unter der Erde angelegt. 10:46

Wir ließen die Feinde nah genug heran und schossen mit unseren Feuerkräften, den Gewehren alle zur gleichen Zeit. 10:52

Das hatte relativ vielen amerikanischen Soldaten das Leben gekostet und die anderen in die Flucht getrieben. 11:00

An diesem Tag wurden auch 13 Flugzeuge, einige Panzer und Wasserfahrzeuge abgeschossen. 11:08

Sie stürmten sogar bis in die Küche der Logistik. 11:12

Mein Blutsbruder wusste nichts anderes, als ein Messer zu ziehen, um gegen den Feind vorzugehen. 11:18

So bereit waren wir, unser Leben zu opfern. 11:20

Unsere Soldaten setzten alle Kraft zum Widerstand ein. 11:26

Hat man solch ein Maschinengewehr, verschießt man die gesamte Munition. 11:30

Wenn man nicht weiterweiss, nimmt man das Gewehr zum schlagen. 11:36

Der Kampfgeist unserer Soldaten im ersten Kampf gegen die USA war sehr entschlossen. 11:44

Selbst wenn das eigene Leben auf dem Spiel stand, fürchtete man sich nicht. 11:46

Gab es keine Munition mehr, nahm man das Gewehr zum Schlagen, obwohl man sein Leben trotzdem opferte. 11:50

Letztlich verlor die amerikanische Armee aber an jenem Tag. 11:56

Daraus hat das Zentralamt gelernt, dass wir die USA doch besiegen könnten. 12:02

Daraufhin wurde der Süden mobilisiert, gegen die Amerikaner nach dem Vorbild der Soldaten von Van Tuong zu kämpfen. 12:07

Das ist die Geschichte unserer Einheit, der ersten, die im Süden die USA bekämpfte. 12:13

Das war lehrreich und zeigte uns, dass ein Widerstand gegen die Amerikaner möglich war. 12:21

Von den Ämtern bis zu der Bevölkerung Vietnams war man der festen Überzeugung, dass es eine Okkupation der USA war. 12:50

Die USA ist doch auf der anderen Seite des Erdballs. Dennoch behauptete sie, die US Grenze verlief bis zum 17. Breitengrad hier. 12:59

Das konnten wir nicht akzeptieren. Das war unlogisch. 13:02

Desweiteren war das Ereignis vom 5. August in Hai Phong, Quang Ninh. 13:09

Unser Land war doch im Frieden, als der Tonkin - Zwischenfall entfachte und die Region bombardiert wurde. 13:16

Das war eindeutig ein Akt des Angriffs. 13:19

Dem Wesen nach, nehmen wir an, dass Amerikaner eine Kriegslust besitzen müssen und ständig andere Länder erobern wollen. 13:31

So wollten sie auch den Süden in ein eigenständiges Land nach dem Vorbild der USA verwandeln. 13:39

Wenn die Bedingung dann günstig wären, würden sie auch nach Nordvietnam ziehen und es an sich reißen. 13:46

Sie wollten nicht nur so das System Südvietnams ändern. 13:49

Wenn sie stark wären, würden sie bis in den Norden angreifen. 13:53

Zu dieser Zeit waren wir gerade erst 18 - 20 Jahre alt. 13:59

Dem Ruf von „Onkel Ho“ und des Landes gefolgt, sahen wir uns verpflichtet, in den Krieg zu ziehen, um unser Vaterland zu beschützen und zu befreien. 14:11

Als Jugendlicher hatte man die Pflicht, der Armee beizutreten, um an dem Volksbefreiungskrieg

teilzunehmen und das Land wiederzuvereinigen. 14:25

Damals haben wir uns festgelegt, dass unser Volk den Wunsch auf Unabhängigkeit und Freiheit hatte.  
15:34

Dass die Amerikaner dann mit Bomben kamen, um anzugreifen und das Land zu besetzen, ist entgegen den Prinzipien des Menschen. 15:42

Es ist die Tradition unseres Landes, wenn ein Feind eindringt, sind wir bereit, auch wenn wir eine kleine Nation sind, uns aufzurichten und unsere Unabhängigkeit zu verteidigen. 15:55

Ein Beispiel: früher gab es die Trung Schwestern.  
Wenn Feinde kamen, kämpften auch Frauen. 16:03

Auf Elefanten zogen sie in die Schlacht, um das Vaterland zu beschützen. 16:06

Oder zur Tran-Dynastie. Da waren die Mongolen sehr mächtig. Egal wo sie kämpften, gewannen sie.  
16:14

Doch als sie nach Vietnam kamen, mussten sie wegen unseres entschlossenen Kampfgeistes verlieren.  
16:22

Eine lange Tradition der Vietnamesen ist es, den Stolz des Volkes zu pflegen und immer für die Unabhängigkeit des Landes zu kämpfen. 16:33

Jede Seite hatte seine eigene Theorie. 17:03

Wir verfolgten die des Kommunismus. 17:06

So versuchten wir ein sozialistisches System aufzubauen, in dem keiner keinen ausbeutet. 17:13

Ein System, das nach einer gleichberechtigten, demokratischen, modernen Gesellschaft strebt. 17:19

Die gegnerische Seite hatte ein anderes Ziel, das eine andere Farbe trug. 17:29

Aber wie Marx es bereits sagte, der Imperialismus will immer kleine Länder erobern und diese kolonialisieren. 17:36

Orte, die für den materiellen Nutzen der Menschen in den großen Ländern erschlossen werden. 17:43

Selbst unter den Großmächten gab es Kämpfe um die Kolonien. Das führte zu Problemen zwischen den Kolonialmächten. 17:52

Zusammenfassend, den Analysen von Marx zufolge, kann der Imperialismus kaum lange existieren.  
18:05

Obwohl er noch immer existiert und stark ist. 18:07

Doch laut Marx führt der Kapitalismus zu Widrigkeiten mit vielen Klassen; den Arbeitern, Bauern, den Sozialisten und auch mit den Kapitalisten unter einander. 18:21

Man trug noch den Glauben, dass China nach seinem eigenständigen Modell aufbaut. 18:30

Vietnam schlug den Weg, den Onkel Ho bereits aussuchte; der Unabhängigkeit, Eigenständigkeit und des Sozialismus. 18:40

Der Wunsch, Wohlstand und Glück für das ganze Volk aufzubauen. Jeder hatte also seinen eigenen Antrieb. 18:47

Wir sind sehr gegen Kriege, in denen große Mächte kleine Länder einnehmen wollen. 18:55

Wenn sie ihre Macht ausspielen, um andere Länder einzuschüchtern, damit sie gewisse Dinge ausführen, sind wir absolut dagegen. 19:04

Oder dass sie Atombomben abwerfen, um unschuldige Menschen zu vernichten, dagegen sind wir absolut auch. 19:11

Je nach dem System, Regime und Präsidenten eines Landes sollte man das Land respektieren. 19:17

Nur weil man etwas nicht mag, stürzen will oder Menschen dazu anregen, anstiften gewisse Aktionen auszuführen, um es zu Fall zu bringen. 19:28

Wie der Präsident Nixon z.B., der mit allen Druckmitteln versuchte, Menschen gefangen zu nehmen und sie zu erhängen. 19:37

Das ist etwas, das wir nicht gerecht finden. 19:42

Nachdem wir den Befehl zur Befreiung des Südens erhielten, ließen wir unsere Truppen von Ha Bac vorrücken. 20:33

Wir fuhren mit dem Zug bis Do Den, Thanh Hoa gefahren. Dort hörten die Gleisen auf. 20:41

Dann ging es zu Fuss weiter. Wir liefen durch die Regionen Zentralvietnams wie z.B. Thanh Hoa, Nghe An, Ha Tinh, Quang Binh. 20:57

Dort blieben wir und warteten einen Monat. Dann organisierten wir eine Überquerung des Flusses Hien Luong. 21:08

Wir überquerten den Fluss nur oben an der Quelle.  
An dieser Stelle ist es noch schmal und flach. 21:18

Gut getarnt und vorsichtig überquerten wir jeder einzeln den Fluss. 21:22

An dem Tag ist ungefähr die Hälfte der Truppe rübergekommen, als ein Flugzeug des Feindes auf und abflog. 21:34

Das war eins von den Beobachtungsflugzeugen. 21:37

Entweder war es instinktiv, oder sie hatten uns einfach entdeckt und warfen einige Bomben ab. 21:43

Im Großen und Ganzen hatten wir nichts abbekommen, außer Erde und Steine. 21:51

Am Ende sind wir alle auf die andere Seite des Hien Luong Flusses gekommen. 21:57

Danach sind wir zu Fuß weitermarschiert.



Es war Regenzeit und sehr anstrengend. 22:05

Wir sind vier Monate marschiert, immer vier Tage am Stück, dann einen Tag Ruhe. 22:13

Da wo wir vorbeikamen, haben wir Tunnel gebaut und Zelte aufgeschlagen. Dort schliefen und aßen wir. 22:24

Nach den vier Monaten wurden wir zum ersten Regiment ergänzt, der vorher erste Baustelle genannt wurde. 22:36

Die Lehrgruppe Nr. 2 von Herrn Nguyen Tron, Generalmajor, damals Generalleutnant. 22:41

Ich kam in die Einheit C18, dem Informationsstab des Zentralamtes. 22:49

Die erste Schlacht, von der ich zuvor bereits erzählt habe, als 1967 unsere Truppe gegen das Bataillon „Grüner Drache - Starker Tiger“ schlug. 23:05

Im Jahr des Affen 1968, organisierten wir zusammen mit dem ganzen Gebiet einen aufsehenerregenden Angriff im Süden. 23:15

Ein Teil unserer Einheit schlug auf Quan Ly, Di Xuyen. Zu dem Zeitpunkt war meine Informationsbasis in der Gemeinde Xuyen Chau. 23:25

Die Einheit hier in Di Xuyen, Quang Nam hatte auch südkoreanische Soldaten vielleicht zusammen mit der US- und Marionettenarmee. 23:40

Als unsere Leitungen von Bomben gerissen wurden, bin ich diese kontrollieren gegangen. 23:45

Da entdeckte ich zwei südkoreanische Soldaten tot auf unseren Leitungen liegen. 23:50

Beim Wickeln der Kabeln wurde es immer schwerer, und wir bemerkten zwei Männer mit Stahlhelmen tot auf unseren Leitungen liegend. 23:58

Wir nahmen an, dass sie südkoreanische Soldaten seien. 24:02

In dieser Nacht griffen wir den Stützpunkt in Di Xuyen an.  
Am nächsten Tag überquerten wir den Fluss Thu Bon. 24:14

Dort gab es die Ky-Lam-Brücke. Diese wurde bereits zerstört und bestand nur noch aus dem Gerüst. 24:21

Wir verlegten Holzplatten und marschierten so auf die andere Seite des Flusses. 24:25

Wegen der langen Schlacht in der Nacht davor war ich so müde, dass ich die Holzbretter verfehlte und in den Fluss fiel. 24:34

Trotzdem hatte ich Glück gehabt, da mein Rucksack gleichzeitig mein Rettungsring war. 24:41

Er hielt mich oben, sodass ich noch schwimmen konnte.  
Beim Herumtreten verlor ich einen Gummischuh. 24:51

Am Ufer hatte jeder einen Teil von ihren Schuhen entfernt und mir einen neuen Schuh gemacht, damit ich weitermarschieren konnte. 25:03

Die Füße würden sonst sehr brennen, wenn man barfuß marschieren würde. 25:09

Anschließend ist eine Truppe unserer Einheit in die Provinzhauptstadt Hoi An vorgerückt, bis in die Altstadt Hoi Ans. 25:20

Der Rest rückte weiter tief ins Innere vor, bis Hoa Hai, Hoa Vang und bis zum Flughafen Da Nang. 25:31

Wir überquerten den Han Fluss. In Da Nang gibt es einen Fluss namens Han. 25:38

Man mobilisierte alle Boote - im Südvietnamesischen „ghe“ genannt - und verband sie wie zu einer Brücke miteinander. 25:50

Die eine Uferseite war mit der anderen nur mit den Booten verbunden. Bretter wurden rübergelegt. 25:56

Die Soldaten konnten überlaufen, und mussten nicht paddeln. So kam man schnell vorwärts. 26:02

Wenn der Feind uns entdecken sollte, konnten die Boote von uns sich schnell auflösen. 26:07

Auf der anderen Seite angekommen, empfingen uns Frauen und Männer, die bereits da warteten. 26:16

In diesen Dörfern und Gemeinden gab es nur Kasuarinen und Sand. 26:22

Die Einwohner brachten Wassertonnen, schenkten mir Zigaretten, Süßigkeiten oder Zitronen. Jeder bekam etwas. 26:35

Leise wünschten sie mir: „Pass auf dich auf, ja!“ 26:44

Man schüttelte sich die Hände und wünschte sich den Sieg. 26:48

Danach liefen wir über ein Reisfeld auf einem sehr hohen Berg, auf dem eine Wache war. 27:00

Man sagte, das sei der Non Nuoc Berg gewesen. Dieser ist am Rand von Da Nang. 27:06

Als unsere Einheit da marschierte, tauchte ein Helikopter auf und warf seine Scheinwerfer auf unsere Rücken. 27:15

Wir machten die Erfahrung, dass wir einfach sitzen bleiben müssen. Wenn man rennt, wird man sofort entdeckt. 27:22

So blieben alle ruhig sitzen, bis er alles durchleuchtet hat, weiterflog und andere Gebiete durchforstete. 27:32

Wir näherten uns dem Flughafen Da Nang. Ich gehörte nur zu dem Teil außerhalb des Flughafens. 27:44

So sah ich ständig Flugzeuge herunter- und hochfliegen. Sie waren so riesig wie Schiffe. 27:58

Die oben waren, warfen ihre Scheinwerfer auf den Flughafen runter und von unten nach oben hoch. Das waren irgendwelche Signale. 28:03

Die ganze Nacht beobachtete man Flugzeuge starten und landen. 28:09

Das hatte den Charakter einer Umzingelung des Gebietes vom Flughafen Da Nang. 28:18

Am nächsten Tag wurde ein Krieg zwischen der Einheit unserer Infanterie und der Großtruppe 51. 28:29

Wir nannten die Truppe 51 „Kriechende Amerikaner“. Warum „kriechend“, weiss ich auch nicht. Aber das war eine Einheit der USA. 28:37

Vielleicht war diese ein Sonderkommando. Ich bin mir nicht sicher. Doch die Truppe 51 war von den USA. 28:43

In dem Kampf, der einige Stunden lang am Morgen dauerte, nahmen wir zwei Amerikaner fest. 28:53

Die zwei festgenommenen Amerikaner wurden in unserer Unterkunft untergebracht. 29:02

Ich ergriff die Situation und sprach mit den beiden. 29:06

Entschuldigen Sie bitte, durch das Reden bin ich etwas trocken. 29:11

Ich fing ein Gespräch an. Der eine konnte nur einige Wörter vietnamesisch, nicht so gut. 29:41

Ich fragte nach ihren Namen. Sie antworteten. 29:46

Da Namen von Amerikanern so lang sind, habe ich sie über die Zeit nicht merken können. 29:50

Ob sie jetzt noch leben oder heimkehren konnten, weiss ich nicht. 29:56

Wir fragten, in welchem Jahr waren sie nach Vietnam gekommen.  
Er hat verstanden und gesagt, dass er ‚66 gekommen wäre. 30:04

Auf die Frage nach seinem Alter sagte er, er wäre 21 Jahre alt gewesen. Ich fragte, ob er verheiratet war. Er schüttelte den Kopf. 30:15

Auf die Frage nach seinem Alter sagte er, er wäre 21 Jahre alt gewesen. Ich fragte, ob er verheiratet war. Er schüttelte den Kopf.

Wir nahmen unsere Reisbällchen. Soldaten bereiteten für die Kämpfe für gewöhnlich solche Reisbällchen vor. So hatte jeder sein eigenes. 30:30

So hatte jeder sein eigenes, um für den Kampf gestärkt zu sein. Man hatte das Essen nicht auf Teller verteilt. 30:35

Man formte den Reis zu Bällchen und verteilte sie.  
Dazu gab es nur Fischsoße oder Salz. 30:39

Den Reis gaben wir auch den beiden Männern zum Essen und Fischsoße zum Dippen. 30:45

Sie sagten irgendetwas von „sopsop, vietnamesischer Reis“. Wir rateten mal, dass sie damit meinten,

wir aßen gerade vietnamesisches Essen. 30:57

Nach dem Essen gaben wir ihnen Wasser in Dosen, die aus den USA für die US-Soldaten gedacht waren. 31:08

Diese hatten wir erbeutet und zu unseren Strategiemitteln gemacht, um Wasser aufzubewahren. 31:12

Er zeigte darauf und sagte, „USA , USA“. Wir nickten und meinten, „Ja, das ist amerikanisch.“ 31:18

Wenn wir etwas erbeutet hatten, schmissen wir unsere Sachen weg. Unsere waren auch von schlechter Qualität. 31:29

Sei es Gürtel, Dosen oder Westen. Nutzartikel, die aus den USA kamen, waren von besserer Qualität als die aus China. 31:39

Deshalb nutzten wir einige Dinge des Equipments für unseren Gunsten. 31:47

Von den Taschenlampen bis hin zu den Fallschirm-Rucksäcken.

Diese waren besonders interessant für unsere Soldaten. 31:54

Nachdem die beiden amerikanischen Soldaten mit dem Essen fertig waren, holten wir ihnen Wasser zum trinken. 32:05

Nach dem Trinken, sagte er: „Danke, VC!“ 32:11

Ich denke, sie nannten uns VC. Das steht für Vietcong. 32:16

Darum dankten sie VC und sagten: „O.K. VC“. 32:22

Das bedeutet also gute Vietcongs. 32:24

Sie äußerten ihren Dank und gaben uns die Hände. 32:29

Danach wollte er den Ring, den er an seiner Hand trug, mir zur Erinnerung geben. 32:37

Ich probierte den Ring zu tragen, aber meine Finger waren zu klein. 32:40

Ich gab ihm zurück und sagte: „Er passt nicht.“ 32:45

Das war ein Zeichen dafür, dass man sich gegenseitig sehr schätzt, wenn man sich einmal begegnet, sogar im Krieg. 32:58

In Zeiten des Krieges auf die Welt gekommen, sind sie gezwungen loszuziehen. 33:02

Doch in Wirklichkeit wollten sie wohl kaum zum Kämpfen hierherkommen. 33:08

Ein Krieg richtet auf beiden Seiten Schaden an, auch am Menschen. 33:13

Der Mensch will immer den Frieden und nicht Zeiten, in denen Bomben und Schüsse fallen. Das ist die allgemeine Gesinnung. 33:23

Am Abend sind dann die Männer der Schutztruppe gekommen und brachte die beiden Männer zum Stützpunkt. 33:32

Ob sie sicher zum Stützpunkt gekommen sind, wo sie jetzt leben, wie es ihnen geht, wissen wir auch

nicht. 33:41

Das sind die ersten Erinnerungen an Amerikaner. 33:46

Das Streuen des Gifts (Entlaubungsmittels) wurde erst später durchgeführt. 35:07

In diesen Jahren konnten wir uns noch nicht vorstellen, dass es chemische Giftstoffe waren. 35:14

Als wir an der Front von Quang Nam waren, dort wo wir gewohnt haben, verteilten die Amerikaner das chemische Gift. 35:25

Wir beobachteten, wie ganze Maisfelder der Bevölkerung verbrannt sind. 35:22

Wälder und Jackfruchtbäume verloren ihre Blätter und waren kahl. 35:38

Zu dieser Zeit ist der Künstler Hoang Son auch in den Süden gegangen, um diese Szenen zu malen. 35:47

Ich habe ihm auch beim Malen zum Thema „chemisches Gift“ zugeschaut, als er und ich einmal beisammen saßen. 35:52

Wir dachten damals, dass die Amerikaner das Mittel verteilt hat, damit die Bäume entlaubten und nur um bessere Sicht zu bekommen. 35:59

Sozusagen „Räumen“, um besser beobachten zu können. 35:02

Wir wussten nicht, dass es Auswirkungen auf den menschlichen Körper haben könnte wie heute. 36:11

Erst jetzt versteht man den Schaden dieses Chemiegifts. 36:16

Wir warteten nur darauf, dass sie das Mittel verteilten, damit die Bäume entlaubten und den Aufklärungsflugzeugen bessere Sicht ermöglichen. 36:25

Wir konnten noch nicht wirklich verstehen, wie sich das Gift auf die Menschen, das Leben und die Zukunft auswirkte. 36:31

Ich selbst habe gesehen, wie zwei Fässer mit dem Gift in dem Wald heruntergelassen wurden und zersprang. 36:42

Daraus kam ein weisses Pulver, das sehr streng roch. Wir mussten uns die Luft anhalten und wegrennen. 36:48

Wir sind also sogar hingernnt, um zu schauen. Zwei Fässer fielen in der Gegend des Dorfes Tu Xa, Quang Nam. 37:02

Sie sahen wie zwei Benzinfässer aus. So gross waren die. Dann sind sie kaputt gegangen und herauskam das weiße Pulver. 37:11

Das waren die Fässer, die wir sahen. Die Wälder, die unsere Soldaten besetzten, wurden vollständig entlaubt. 37:23

Wir blieben etwas weiter weg von den Fässern wegen des Gestanks, der daraus entwich. Keiner traute sich sie zu nähern. 37:57

Man sah sie nur, wie sie da zerbrachen. Wir befürchteten, dass sie schädlich sein könnten, wenn wir zu nahe gekommen wären. 38:08

Um ehrlich zu sein, weiss ich nur das und habe mich auch nicht getraut, uns ihnen zu nähern. 38:13

Wahrscheinlich ist es in dieser Gegend ins Wasser eingesickert. Auch das Brunnenwasser konnte bestimmt niemand abdecken. 38:22

Von den Wasserquellen musste man auch nehmen. Dabei sickerte das Gift in den Boden. 38:30

Das hat sich auch auf die Bevölkerung ausgewirkt. 38:33

Was den synthetischen Krieg betrifft, wurden die Menschen auch als Strategiemittel benutzt. 38:44

Z.B. ließ man die Soldaten Büffel und Kühe der Bevölkerung auf einen leeren Platz treiben und sie alle erschießen. 38:52

Es entstanden Friedhöfe mit toten Büffeln und Rindern herumliegend. 39:00

Als unsere Truppen einquartierten, gab es ein Flugzeug des Feindes, das das gesamte Gebiet unseres Quartiers beflog. 39:08

Aus dessen Lautsprecher kam immer wieder: „An Ihr Dorf, das Vietcongs versteckt: Ihr Dorf wird im Laufe des Tages bombadiert!“ 39:15

Immer wieder kam: „An Ihr Dorf, das Vietcongs versteckt: Ihr Dorf wird im Laufe des Tages bombadiert!“ 39:20

Was wäre, wenn sie wirklich Bomben abwarfen? Es war beängstigend. 39:29

Dann warfen sie die Bomben nur in der Umgebung ab und nicht auf uns. 39:35

Das waren also auch psychologische Drohungen. 39:40

Die darauffolgende Schlacht war ein Angriff einer Kompanie auf die Amerikaner am Trau Fluss. 39:58

Da war also die amerikanische Kompanie auf ihrem Feldzug. 40:03

Wir wussten wohin sie marschierten und legten uns in einen Hinterhalt. 40:07

Wir ließen alle Soldaten durchmarschieren, bis der letzte von ihnen vorbeikam. Dann schlugen wir zu. 40:18

Ich muss sagen, an dem Tag gab es Herrn Pham Phuc Phong von unserer Einheit, der sehr viele amerikanische Soldaten erledigte. 40:26

Man ehrte ihn mit dem Titel „Tapferer Soldat, der Amerika bekämpft“. 40:29

Die Traufluss-Schlacht wurde von den Menschen sehr gelobt. 40:35

Sie meinten, die Amerikaner sind so gestorben, wie Menschen Bananenbäume fallen. 40:39

Letzten schaute ich einen Film über eine amerikanische Frau, die im Kreis Que Son auf der Suche nach den Überresten ihres Ehemanns war. 40:50

Ich nehme an, sie war Angehörige eines amerikanischen Soldaten, der bei der Schlacht gefallen war. 40:58

Man zeigte auch Szenen, wie sie von Amerika sich zum Traufluss auf die Suche machte. 41:05

Ich wurde dreimal verwundet. 42:24

Das erste Mal war nach der Schlacht gegen die Südkoreaner, als die Einheit einen Widerstand organisierte. 42:35

Wenn ein Stützpunkt angegriffen wurde,ieß die gegnerische Seite am Tag danach immer ihre Soldaten zur Befreiung kommen. 42:42

Säuberungsaktionen wurden in den anliegenden Regionen dann durchgeführt in der Hoffnung, die verlorenen Stützpunkte wiederzugewinnen. 42:49

Unsere Unterkunft war in einem Zivilhaus. Man sah ein amerikanisches Kampfflugzeug eine Benzinbombe direkt auf den Hof abwerfen. 43:05

Das führte zum Brand unseres Wohnhauses. Ein Kamerad von mir, der ganz aussen saß, fing das ganze Benzin ab und brannte wie eine Fackel. 43:20

Er fiel in den Tunnel und starb. 43:24

Ich bekam zwei Teile ab, eins hier. 43:28

Ich trug ein Halstuch, das ich sofort abmachte. An der Pobacke das andere Stück. Sofort wälzte ich mich auf dem Boden, sodass das Feuer ausging. 43:39

Die Wunde an meiner Pobacke brannte sehr durch das Reiben beim Marschieren. 43:48

Erst viel später konnte sie verheilen. 43:51

Die erste Verwundung zog ich mir also von einer Benzinbombe zu. 43:56

Das zweite Mal ist am Oberschenkel hier. 44:01

Das war bei dem sogenannten Stützpunktangriff und dem Beseitigungszug. 44:07

Sondersoldaten schlugen auf die Wache am Gelben Berg ein. 44:12

Amerikanische Soldaten kamen am nächsten Tag zur Befreiung aus der Provinzhauptstadt Tam Ky. 44:20

Mit Panzer sogar. An dem Tag waren die Kabel gerissen. Ich war in Zivilbekleidung. Mit einem weissen Hut aufgesetzt, brach ich mit dem Gerät auf. 44:33

Der Panzer hatte da bereits alle unsere Leitungen kaputt gerissen. 44:40

Ein Panzer wurde von unseren Soldaten in Brand gesetzt. 44:48

Ich sah, wie die hintere Tür offen war, kletterte hoch und sah einen Amerikaner in seiner Unterhose. Der Oberkörper nackt. 45:01

Zu sehen war ein Verband an der Brust. Er war sitzend gestorben. Aber seine Augen waren nicht geschlossen. 45:11

Er schaute noch wie ein Lebendiger aus. Aber er bewegte sich nicht mehr. Also war er wirklich tot. 45:21

Ein toter Amerikaner war also sitzend in diesem Panzer gestorben. 45:27

Beim Öffnen des Fahrzeugbodens entdeckte ich sehr viele Sachen. Ehrlich gesagt, liebten unsere Soldaten diese Sachen. 45:37

Da waren sehr viele Schusswaffen, Kisten mit Werkzeugen, oben gab es sogar 12/07 Gewehre. 45:47

Eine US-Flagge war auch dabei. 45:52

In dem Panzer gab es sehr viele R15 Gewehre. 46:17

Diese wiegen nur 3 kg, sind also sehr leicht. 46:20

Oben waren auch 12/7 mm Pistolen. Im Boden des Panzers waren sehr viele Konserven. 46:33

Nur wer sich auskannte, wusste welche Dosen was waren. 46:39

Ich kannte mich nicht so aus, da ich kein Englisch kann. 46:44

Wir kamen auf die Idee, die US-Flagge zu nehmen und die Dosen dareinzuwickeln. 46:51

Das R15 benutzten wir als Tragbalken. Auf der einen Seite trugen wir die Konserven, auf der anderen die Informationskiste. 47:03

Dann ging es weiter zur Reparatur der Leitungen. Dabei tauchte ein Flugzeug auf und flog so über meinem Kopf herum. 47:18

Es hatte auch geschossen, aber nur im Kreis und nicht auf uns. Danach kam es langsam herunter. 47:26

Da bildete ich mir ein, dass sie mich lebendig festnehmen wollten.

Das war eine Gefahr, in der gleichzeitig etwas Glück steckte. 47:37

Es kamen Schüsse aus einer unserer 1207 von links. 47:47

Dieses Flugzeug ist dann weggeflogen und ich bin davongekommen.

Sonst wäre ich bestimmt festgenommen geworden. 47:56

Nach diesem Zwischenfall trug ich die Konserven und Informationsmaschine und durchquerte ein Feld, um zu meinem Stützpunkt zurückzukehren. 48:10

Unterwegs war ein Panzer in der Ferne, der mich bestimmt bereits beobachtete und schoss hinterher.



48:17

Als er schoss, habe ich mich flach ins Feld gelegt.  
Nachdem er aufhörte, rannte ich weiter. 48:25

So ging es dreimal bis ich das Dorf erreichte und in den Tunnel hinunterging. Dann war ich in Sicherheit. 48:32

Dieser Kampf war in Tam Ky. 48:38

Ein weiteres Mal in Tam Ky als ich ebenfalls beim Reparieren von Leitungen war, hatte ein Amerikaner mich wahrscheinlich entdeckt. 48:50

Ich bin losgerannt und rief nach der Artillerie.  
Dann durchsuchten sie alle Gebüsche und setzte alles in Brand. 49:02

Ich versteckte mich in einem Dornengebüsch, in dem sie auch gesucht haben, aber mich letztlich doch nicht fanden. 49:12

Ich lag ganz still da bis zum Nachmittag, als unsere Männer einen Angriff durchführten. 49:19

Sie holten Artillerien von entfernten Stützpunkten. Als es bombardierte, bekam ich hier am Oberschenkel ein Splitter ab. 49:31

Es hat sehr am Bein gezogen und geblutet. Ich habe mich selbst verbunden und mir gesagt, dass ich nur still hier liegen und bis abends warten sollte. 49:41

Die zweite Verletzung war also hier am linken Oberschenkel verursacht durch amerikanische Kanonen. 49:50

Am späten Nachmittag führten sie dann einen Kampf aus. Ich hörte Stimmen von unseren Soldaten und von den Amerikanern, dann Schüsse. 50:02

Nach einem Durcheinander entfernten sich die Geräusche.  
Abends sind sie in ihre Stützpunkte zurückgezogen. 50:10

Am Abend änderten die Soldaten in der Regel die Formation der Truppen zur Vorbereitung für den nächsten Tag. 50:20

Glücklicherweise kam ein ebenfalls Nachrichtensoldat vorbei.  
Ich kroch heraus und wurde von ihm in die Notaufnahme gebracht. 50:32

Danach brachte man mich in die Provinz- und Kreiskrankenhäuser von Tam Ky. 50:41

Ich muss noch einen Schluck nehmen. Vom vielen Sprechen, werde ich so durstig. Ich habe zur Zeit Diabetis. 51:14

Ich habe ja flüchtig von einigen Dingen davor erzählt und bis dahin, war es auch zu Ende. 51:30

[bereits vorher übersetzte Passage]

ab jetzt folgt dem Timecode der teilweisen Ausspielung, immer am Ende des jeweiligen Satzes

30. November 1971-- 00:00:25

Hier ist das Gebirge Phu Ka Ton (XVNK), wo ich letztes Jahr lebte und kämpfte. Die Einheit war gerade beim Training, als die Laoten (auf Seiten der Amerikaner) herzogen und angriffen. -- 00:00:43

So begann der Kampf. Eine Woche lang trug ich das Nachrichtengerät mit dem Bataillon 2 in den Kampf. -- 00:00:55

Die Skyraider Jagdbomber warfen durcheinander Bomben ab und vernichteten die Befreiungsregion. -- 00:01:04

Das Nachrichtennetz vom Regiment zum Bataillon 2 wurde mehrmals von Kleinbomben unterbrochen. -- 00:01:15

Solange mein Herz noch schlägt, wird die Leitung nicht reißen. Tag und Nacht zusammen mit den anderen Männern auf diese Route gestürzt repariere ich die gekappten Leitungen, um den Informationsfluss zu gewährleisten. Die Leitungen freihalten, damit die Befehlshaber von oben die Kriegshandlungen kommandieren.

-- 00:01:38

(weiter blättern)

Trotz der Anstrengung und der andauernden, gleichzeitigen Arbeit gibt es keine Nacht, in der man fröhlich singt. -- 00:01:58

Ich komme zu C20 und bin sofort von ihrer Freude mitgerissen.  
Heute leuchtet der Mond über den ganzen Wald. -- 00:02:09

Loan, Phuong und Nga laden mich zu ihnen ein und mich mit ihnen zu erfreuen. Die Lichtflamme tanzt fröhlich zu den Liedern „Die Klänge des Talu Instruments“ und „Der angefangene Brief“. -- 00:02:25

Auch wenn der Gesang noch nicht so gut ist, dennoch verspüre ich eine tiefe Sympathie für diese Lieder. -- 00:02:34

(weiter blättern)

Das ist das Bild „Auflehnen/ Widerstand“, das die Atmosphäre der Bevölkerung beschreibt, die sich 1968 erhob. -- 00:02:45

Hierbei ist das Bild eines Befreiungssoldaten, der ein AK-Gewehr hält. -- 00:02:52

Daneben ein Soldat mit einem Handgranatwerfer B40 mit einer Kämpferin abgestimmt, die einen Karabiner (geändert ML) hält, zusammen unter der rot-blau gestreiften Volksbefreiungsflagge. -- 00:03:04

Das Gebilde dahinter besteht aus einem Bunker und Panzer des Feindes, die angegriffen, vernichtet und in Flammen gesetzt wurden. -- 00:03:11

(umblättern)

Das sind Sprüche von Leitern. -- 00:03:25

Wenn und wo das proletarische Schlachtfeld nicht gestärkt wird, wird dann und dort sofort der proletarische-freie Gedanke sich entwickeln. -- 00:03:54

Das ist der Spruch des Generalmajors Tran Do: -- 00:04:01

In einer Heldenzeit und in mitten eines Heldenereignisses lebend, träumet, liebe Freunde.  
Wenn man berechnend ist und sich nur darum sorgt, was man verliert oder gewinnt, wird man sich in den Kleinigkeiten materieller Interessen verlieren.  
-- 00:04:15

(zurück auf die linke Seite, oben)

In jeder Stunde, jeder Minute schreibt jeder einzelne gerade seine Lebensgeschichte.  
Jedes Parteimitglied muss nachdenken, wie er seine Lebensgeschichte schreiben sollte.  
Ich möchte, dass meine Geschichte für immer die Farbe rot behält.  
Dieser Spruch ist von Loi Fong aus China) -- 00:04:38

Der Gedanke ist die Seele des Lebens.  
Sind die Gedanken siegreich und die Gefühle aufrichtig, ist das Leben erst wahr und bedeutungsvoll.  
(von Loi Fong) -- 00:04:50

Dieser Spruch ist von Mai-A, einem Deutschen: -- 00:04:54

Sing mehr als zu weinen  
Lach mehr als Tränen zu vergiessen  
Erhebe den Kopf, um stolz zu sein und nicht zu schluchzen  
Sei mutig und nicht ängstlich.  
Mai-A -- 00:05:10  
(von den Nazis hingerichtete, tschechische Kommunistin)

(rechte Seite oben weiter)

Mein Liebster, mit dem Ruf des Flusses,  
Lass ganz Vietnam rot leuchten  
Lass das Mutterblut nicht weiterfliessen,  
Damit die Wunde des Herzen nicht mehr blutet. -- 00:05:24  
-- To Huu

(umblättern)

Das Leben ist ein Ozean im Sturm, in dem du ein guter, kühner Schwimmer bist.  
Unentschlossenheit bedeutet der Tod. -- 00:05:42

Ich habe keine Angst vor irgendeinem Hindernis, sondern befürchte nur das Hindernis des Gewissensgerichts.  
Das ist vom ehemaligen Sekretär Le Duan -- 00:05:57

Vergangenheit ist Erfahrung  
Gegenwart ist ein Kampf  
Zukunft ist von einem selbst abhängig  
Dieser Spruch ist von Stalin. -- 00:06:05

Ich möchte ärmer sein als die anderen Armen. Geld und Position können Feiglinge erkaufen. --  
00:06:18

Peitschen können Verräter überzeugen. Im Gegensatz zu uns Kommunisten gibt es kein Reichtum,  
das uns dazu verleitet, einer Autorität und sich irgendeiner Gewalt zu unterwerfen. -- 00:06:36

(rechte Seite mitte weiter)

Der Jugendliche ist das Schlachtfeld \*\* (im Heft steht „die Aufgabe“ statt „der Jugendliche“)  
Die Funktion ist der Kampf  
Die Verantwortung ist der Sieg. -- 00:06:50

Eine vorbildliche Handlung eines Soldaten ist ein wortloser Befehl, welcher am wirksamsten ist. --  
00:06:57

(umblättern)

Das ist ein Gedicht, das im August 1970 in der Provinz Xa Va Na Khet (XVNK), Laos geschrieben  
wurde. -- 00:07:14

(„Jugend - Träume“)

Lass mich die Blumen des Morgens pflücken  
Lass mich die Wahrheit ins Sonnenlicht senken -- 00:07:22  
Lass mich das Lied der Befreiung singen  
Lass mich mit den Marschschritten mitgehen -- 00:07:28  
Lass mich durch die brennenden Dörfer laufen  
Lass mich die dornigen Militärposten des Feinden passieren -- 00:07:34  
Lass mich zu jedem Schlachtfeld gegen die USA  
Lass mein Herz eifrig atmen beim Jagen von Panzern -- 00:07:42  
Lass mich wie eine Bombe explodieren  
Heute Nacht mitten auf der Startbahn von Da Nang -- 00:07:49  
Lass mich eine Troi Mine sein,  
Um den Saigoner Unabhängigkeitspalast in die Luft zu sprengen -- 00:07:56  
Lass mich mit der Roten Armee mitgehen,  
Um das ruhmreiche Heldenleben auszuwählen -- 00:08:03  
Lass mich die Befreiungsflagge in der Hauptstadt aufstellen  
Damit Hanoi, Hue und Saigon Hand in Hand den Sieg besingen. -- 00:08:15

(rechte Seite)

Das Gedicht „Mondnacht“ erzählt von einer Lehrerin, die einen Freund an der Front hatte. -- 00:08:29

(umblättern)

Das Mädchen -- 00:08:37

(im Heft durchblättern)

(Fotoalbum)

Das ist jetzt nicht so klar, ob es die jüngere Schwester ist. -- 0:11:05

Es wurden drei Personen da festgenommen. Das war beim Kampf in Nec To, als ich etwas im Feld bewegen sah. Ich nahm einen Stein und warf. Dann rief ich: Ergib dich! Widerstand bedeutet Tod!“ -- 00:11:20

Dann hoben die drei Männer ihre Hände und riefen: „Bitte erschiess uns nicht! Wir ergeben uns.“ -- 00:11:26

Ich befahl sie ihre Schuhe ausziehen und zog die Schnürsenkel heraus. Damit fesselte ich die drei miteinander. Dann führte ich sie rein.-- 00:11:38

Heute morgen lief ich wieder auf bekannten Wegen. Genau ein Jahr ist verstrichen, bis ich die Gelegenheit habe wieder hierher zu kommen. Bergwälder, der kühle Wind, ein Gefühl von Unruhe und Rührseligkeit. -- 00:12:01

Hier ist das Gebirge Phu Ka Ton (XVNK), wo ich letztes Jahr lebte und kämpfte. Die Einheit war gerade beim Training, als die Laoten (auf Seiten der Amerikaner) herzogen und angriffen. So begann der Kampf. Eine Woche lang trug ich das Nachrichtengerät mit dem Bataillon 2 in den Kampf. Die Skyraider Jagdbomber warfen durcheinander Bomben ab und vernichteten die Befreiungsregion. Das Nachrichtennetz vom Regiment zum Bataillon 2 wurde mehrmals von Kleinbomben unterbrochen. Solange mein Herz noch schlägt, wird die Leitung nicht reißen. Tag und Nacht zusammen mit den anderen Männern auf diese Route gestürzt reparierte ich die gekappten Leitungen, um den Informationsfluss zu gewährleisten. Die Leitungen freihalten, damit die Befehlshaber von oben die Kriegshandlungen kommandieren. -- 00:13:11

Am dritten Neujahrstag, auch von hieraus, machte sich die Einheit eilig auf den Weg in ihren Feldzug. In diesem Abend dachte jeder, dass es Trainingsalarm gewesen wäre und nicht dass es ein dringender Kampfbefehl war. Die Saigoner Marionettenarmee marschierte bereits zur südlaotischen Nationalstrasse Nr. 9. Der Kampf dauerte über einen Monat in der Region Ban Dong, Xe Pon Ta Khong. Das Ende war der ruhmreiche Sieg in der Höhe 723.660, wobei viele Kriegsgefangene lebend genommen wurden. Dies schrieb eine schöne Seite der Geschichte: „Die heldenhafte Nationalstrasse 9 - strahlender Kriegsverdienst der Thep Truppe „

Nach diesem großen Sieg zog die Einheit eilig zurück und strengt sich für einen Aufbau an. -- 00:14:17

Da war ich bei der Dekoration für die Empfangsfeier des Regiments. -- 00:14:26

An mehreren Tagen und Abenden wurden Filme in dem Festsaal U3 gezeigt. Ich habe an keiner Vorstellung gefehlt. -- 00:14:36

Nach diesem Auftrag kam der Kampfbefehl der Streitmacht, mich zurück zum Bataillon 2 zu schicken. -- 00:14.49

Noch nicht so lang bei der neuen Einheit angekommen, marschierte die Einheit einige Tage zum Befreiungskampf von der Kreisstadt Pac Song in dem Hochland Po Lo Ven. -- 00:14.59

Seitdem habe ich keine Gelegenheit mehr gehabt, nach Phu Ka Ton zurückzukehren. -- 00:15:04

Heute, anlässlich dieses Auftrags in Nam Coc, komme ich hier wieder vorbei. Die Schritte auf dem bekannten Boden nach einem Jahr in Abwesenheit bringen wegen den Veränderungen Aufregung und viele Gefühle mit sich. -- 00:15:18

Die Fahrstrasse wurde schon bis zur Spitze der ehemaligen C2 geöffnet.  
-- 00:15:22

Die Arbeiterinnen des Röhrensystems von Thai Binh sind eilig am Werk.  
-- 00:15:27

Die Ölleitungen strecken in die Länge, immer weiter in die Länge. -- 00:15:34

Eines Tages wird das Öl aus dem Norden hierher und den ganzen Weg entlang fließen, um jede Linie zu dienen. -- 00:15:43

Die Fahrer vergiessen viel Blut und wenden viel Kraft für den Transport auf.  
-- 00:15:50

Ich komme in die Kompanie 3 (Kompanie für Transport). Die Frauen sind gerade beim Schiesstraining. -- 00:15:55

Die Frauen sind gerade beim Schiesstraining. Mit dem lauten Ruf des Leitungsgenossen führen die Genossinnen schnell sehr gekonnte Bewegungen aus. -- 00:16:04

Eine Genossin konnte mit ihrem linken Auge nicht gut zielen und muss mit einem Taschentuch das andere Auge verbinden, um besser zu zielen. -- 00:16:14

An jedem Schiesspult wechseln sich drei Genossinnen mit dem Üben ab. Die Mädchen pressen ihre Wangen an die geliebten Gewehre, die Augen auf die Schusslinie gerichtet, Luft angehalten und drücken mit dem kleinen Zeigefinger leicht auf den Abzug. Anschliessend folgt ein entschlossener Ergebnisruf und ein süßes Lächeln, -- 00:16:42

Der Klubraum der Genossinnen ist recht interessant. -- 00:16:58

Prunkvoll sind Wanderflaggen und Auszeichnungen ausgestellt. -- 00:17:08

Diese Aufzeichnungen wurden gemacht, als ich begann, in den Norden zu gehen. -- 00:18:20

Hier wurden nur Erinnerungen aufgeschrieben. Aber in der Zeit, als ich verwundet war. -- 00:19:01

Als ich soviel Zeit hatte im Invalidenlager, schrieb ich dann so vieles auf.  
-- 00:19:06

Das war aber noch in Zeiten des Krieges. -- 00:19:13

„Auflehnen/ Widerstand“

Der Revolutionär:

Such das Lächeln im Klang des Weinens  
Such das Glück im Schmerz

Such den Lebenssinn in den Bomben  
Werde vom Reichtum nicht angezogen  
Werde von Schönheiten nicht verführt  
Leide, während andere es gut haben  
Erst leiden, dann vergnügen  
Unser ganzes Leben, unsere ganze Kraft  
Aufopfernd für die Partei.

Onkel Ho's Worte

-- 00:21:26

\*\*\*

ab hier weiter Timecode des gesamten Takes am Ende ein jeden Satzes

1:01:04

Diese Tätowierung zeigt das Bild eines Befreiungssoldaten  
mit der Zeile „Des Sieges fest entschlossen“ -- 01:01:11

Das war Zeichen meiner Entschlossenheit. 1:01:14

Im Jahr ,70/ ,71 konnte meine Einheit vielleicht mit Hilfe der Zentrale das Vorhaben des Feindes erraten und führte die Operation der Route 95 von Laos durch. 1:01:31

Wir kämpften auf dem Ho-Chi-Minh-Pfad und auf den Pfaden aus dem Norden. 1:01:42

Die Saigoner Armee versammelte seine Soldaten bereits am Pfad Nr. 9 und schlug in die Region Ha Laos. Truong Son. 1:01:51

Unsere Einheit hat auch den Befehl erhalten, an dieser Operation teilzunehmen, der Operation Nationalstrasse Nr. 95 in den Jahren ,70/ ,71. 1:02:03

Diese Operation dauerte 51 Tage und Nächte an. 1:02:08

Das Ziel des Gegners war, den Ho - Chi - Minh - Pfad, alle Leitungen von Öl und anderen Rohstoffen, unsere Stationen auf laotischen Boden zu unterbrechen. 1:02:23

Nur haben sie es nicht geschafft, weil unsere Soldaten von diesem Plan bereits wussten und einen Gegenangriff organisierten. 1:02:36

Wir konnten den Oberst Nguyen Van Tho und viele Soldaten festnehmen, die sich ergaben. 1:02:44

Wir wussten auch nicht, wie wir sie alle fesseln sollten und liessen sie frei marschieren. 1:02:52

Sie konnten sowieso nicht mehr zurücklaufen, da ihre Seite bereits verloren hat. 1:02:57

So lief eine Schlange von Soldaten in die Stützpunkte zum Essen und danach weiter nordwärts. 1:03:09

Mit dieser Operation haben wir unsere Pflichten, den Ho-Chi-Minh-Pfad zu beschützen, erfüllt. 1:03:25

Unsere Einheit griff auch die Kreisstadt Bac Song in Laos an. Das war eigentlich kein Angriff, sondern eher eine Befreiung der Stadt. 1:03:34

Auch im Hochland Boloven. 1:03:37

Wir kämpften ebenso gegen die Kompanie Thailands.  
Da kamen auch Thailänder. 1:03:45

Die thailändischen Truppen trugen komplett weiss. 1:03:47

Der Kampf war im Dorf Nhich an der Grenze zu Thailand.  
Auf der anderen Seite des Mekongs war Thailand, auf dieser war Laos. 1:04:03

Nach der Operation Laos - Route 95 erhielten wir den Befehl, ins Zentralhochland zurückzukehren.  
1:04:15

Am 25. April 1972 nahmen wir an der Operation Dac Do, Tan Canh teil. 1:04:24

Bei diesem Kampf konnten wir sogar die gegnerischen Panzer in unsere Gewalt nehmen. 1:04:35

Ich sah, wie der Motor zweier Panzer noch so lief.  
Keiner stellte ihn ab. Ich konnte es auch nicht ausschalten. 1:04:42

So liefen sie, bis der Tank leer war. 1:04:44

Der Soldat - wahrscheinlich der Panzerfahrer - lag draussen am Boden, war am Auge verletzt und zog so da dran. 1:04:57

Es war abwechselnd sonnig und regnerisch.  
Er tat mir sehr leid, aber ich konnte nichts unternehmen. 1:05:09

Ich konnte dieses Problem nicht lösen. Man musste es Männer von anderen Abteilungen erledigen lassen. 1:05:15

Die gegnerischen Panzer waren größer als unsere und waren mit einem Bild eines Pferdekopfes und zwei Flügeln darunter mit einer Aufschrift versehen. 1:05:28

--- ENDE ---



